

**Arbeitsmedizinische Frühjahrstagung** der Werksärztlichen Arbeitsgemeinschaft  
27. und 28. April 1956 in Freiburg im Breisgau (Westdeutschland).

*Programm:*

27. April: Besichtigung der Deutschen Rhodiaceta AG.  
Gemeinsames Nachtessen in Glotterbach und anschließend Unterhaltungsabend.
28. April: Vorträge in der neuen Universität, 9 bis 13 Uhr
1. Reg.-Dir. Dr. *Koch*, Soest:  
Elektrostatische Aufladungen, physikalisch und technisch betrachtet.
  2. Reg.-Med.-Rat Dr. *Gottberg*, Soest:  
Zur Frage biologischer Wirksamkeit elektrostatischer Aufladungen.
  3. Diskussion  
*Pause*
  4. Reg.-Gew.-Med.-Rat Dr. *Hauf*, Freiburg:  
Erste Hilfe und Maßnahmen bei elektrischen Unfällen.
  5. Diskussion
  6. Doz. Dr. habil. *W. Umbach*, Freiburg:  
Richtlinien für die Behandlung und den Einsatz von Schädel-Hirn-Verletzten.
  7. Dr. Ing. *Schulz*, Wuppertal:  
Eingliederung von Schwerbeschädigten in die Betriebe.
  8. Diskussion.

Nachmittags: Besichtigung eines Werkerholungsheimes im Schwarzwald.

Tagungsbüro: Reg.-Gew.-Med.-Rat Dr. *Hauf*, Friedrichstraße 37, Freiburg i. Br.

Beitrag: DM 10.-. Anmeldung an Tagungsbüro.

#### **Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Präventivmedizin**

Die Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Präventivmedizin wird am 2. Juni 1956 im Hörsaal des Institutes für Hygiene und Arbeitsphysiologie der ETH, Clausiusstraße 25, Zürich, stattfinden.

Das genaue Programm erscheint im Maiheft dieser Zeitschrift.

#### **Assemblée annuelle de la Société suisse de Médecine préventive**

L'assemblée annuelle de la Société suisse de Médecine préventive aura lieu le 2 juin 1956 à l'auditoire de l'Institut d'hygiène et de physiologie du travail de l'EPF, Clausiusstrasse 25, Zurich.

Le programme détaillé sera publié dans le numéro de mai de cette revue.

## **Bibliographie**

**Weg und Sinn. Führung durch die Lebensalter.** Von *Theodor Bovet*. 178 Seiten. Verlag Paul Haupt, Bern, 1955. Leinen, Fr. 11.80.

Der menschenfreundliche, über ungewöhnliche psychotherapeutische Erfahrung verfügende Seelenarzt Theodor Bovet übergibt mit seinem Buche dem zum Wachsein und Suchen bereiten Leser eine Wegleitung fürs Leben, wie sie sich klarer und tröstlicher kaum denken ließe. In bezug auf die psychologischen Eigentümlichkeiten der menschlichen Entwicklung und die Grenzfragen des Daseins versteigt sich der Autor in keiner Weise in

Bereiche fruchtloser Spekulation, wohl aber appelliert er aus Überzeugung an die schlichte Zuwendung zum Glauben an Gott. Dabei ist sein Buch aber nicht etwa bloß eine ernsthafte religiöse Streitschrift; beschlagen und umsichtig baut der Autor in seine Ausführungen die neuesten Erkenntnisse der ärztlich-psychologischen Forschung über Wesen und Werden des Menschen ein. Anhand seiner Schilderungen der subtilen Probleme des Stapellaufs ins Leben hinein – frühe Kindheit, Erziehung und Reifung –, des Weisewerdens um die Lebenswende herum und der Vorbereitung aufs endliche Sterben erkennen wir erleichtert, daß unser wohl große Verantwortung wartet, daß diese Verantwortung gleichzeitig aber auch Freiheit heißt.

*E. Blickenstorfer, Zürich*

**Einführung in die Praxis der Armenfürsorge.** Von Dr. rer. pol. *Alfred Zihlmann*. Ein Handbuch für neben- und ehrenamtliche Armenpfleger. Jubiläumsgabe der Schweizerischen Armenpflegerkonferenz aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens. Im Selbstverlag der Schweizerischen Armenpflegerkonferenz. Druck: Art. Institut Orell Füssli AG. Zürich 1955. Gebunden. 208 Seiten.

Als die Schweizerische Armenpflegerkonferenz im Jahre 1905 gegründet wurde, stellte sie sich die Aufgabe, «das Armenwesen in der Schweiz in fortschrittlichem Geiste auszubauen». Sie hat ihre Gründungsidee verwirklicht, indem sie u. a. das Unterstützungswesen für die ortsfremden Nichtbürger organisatorisch verbesserte. Auch die Herausgabe des vorliegenden außerordentlich wertvollen Werkes ist eine Tat, welche der Förderung eines fortschrittlichen, sozialen und menschlichen Armenwesens dient. Das Buch zeigt vor allem denjenigen, die in die Behörde gewählt und mit der Aufgabe der Armenfürsorge betraut werden, ohne daß sie vorher eine dementsprechende Ausbildung genossen haben, wie sie Schritt für Schritt vorzugehen haben. Es orientiert sie über die Abklärungsfragen, über die Mittel der Abklärung, über die Verwertung der Abklärungsergebnisse, über den Hilfsplan, über die Mittel zur Hilfe, über das Vorgehen in besonderen Nöten, über Unterstützungspflichten. Ferner gibt es auch einen Überblick über nichtbehördliche Hilfseinrichtungen, wodurch der Wert der Zusammenarbeit mit der privaten Armenfürsorge unterstrichen wird. Das angeführte Literaturverzeichnis ermöglicht dem Leser, sein Studium der Fragen und Probleme zu vertiefen. Der Wert der äußeren Anleitung wird ganz wesentlich unterbaut und erhöht durch den geistigen Gehalt des Werkes. Der Verfasser, Dr. A. Zihlmann, selber in der Armenfürsorge tätig, ist beseelt von einer großen Güte zum Notleidenden, die jedoch den klaren Blick für das sachlich richtige Vorgehen nicht trübt. In aller Fürsorge geht es nicht um bloßes Almosengeben, sondern um eine Hilfe von Grund auf. Es wird versucht, den Menschen in seiner Ganzheit zu erfassen und ihm so zu helfen, daß die gleiche Not zukünftig nicht mehr entstehen kann. Fürsorge wird zur Vorsorge. Wer an der Fürsorge interessiert ist, wird reichen Gewinn aus der Lektüre des Werkes ziehen.

*E. Brauchlin, Zürich*

**Was bietet der Maurerberuf? Ein Berufsbild.** Von *Hans Schmid*. 36 Seiten mit Photographien.

Unter diesem Titel erschien kürzlich ein vom Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge und vom Schweiz. Baumeisterverband gemeinsam herausgegebenes *Berufsbild*. Diese Schrift will in erster Linie die vor der Berufswahl stehende Jugend und ihre Eltern über den Maurerberuf objektiv aufklären. Sie soll Unklarheiten oder unberechtigte Vorurteile beseitigen helfen und dem währschaften Maurerhandwerk in vermehrtem Maße geeignete Jugendliche zuführen. Ferner möchte das Berufsbild Lehrer, Berufsberater, Lehrmeister und Berufsverbände darüber orientieren, von welchen Faktoren die Eigenart dieses Berufes bestimmt wird, was für Anforderungen er an die Anwärter stellt und welche Aussichten und Aufstiegsmöglichkeiten er tüchtigen Berufsangehörigen bietet. Der drohenden Überfremdung im Baugewerbe kann nur durch einen starken einheimischen Nachwuchs begegnet werden. Das Berufsbild ist beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Seefeldstraße 8, Postfach Zürich 22, zum Preise von Fr. 1.– erhältlich.

*R. Egli, Zürich*